

Finnentrop setzt Funksendemast direkt neben rund 1300 Schüler

SK 29.01.06

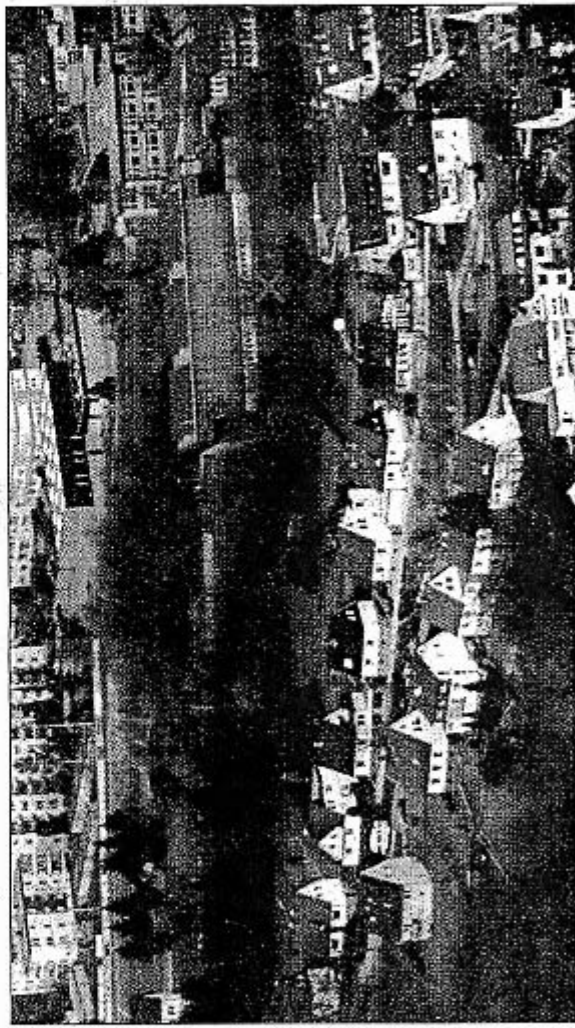
Eltern und Anlieger wurden nicht informiert – Strahlung soll unter den Grenzwerten bleiben

Finnentrop. (avo)
Die Pläne sind längst genehmigt, die Fundamente gegossen – nur die Stromzufuhr fehlt noch. Die Rede ist von einem 20 Meter hohen Funkmast, der in Finnentrop in den kommenden Wochen gebaut werden soll. So weit nicht ungewöhnlich. Dieser Funkmast jedoch soll direkt neben der Grundschule, der Hauptschule und in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten gebaut werden.

Der Vorgang läuft bereits seit Februar 2004. Er ist durch den Rat der Gemeinde gegangen und wurde von behördlicher Seite genehmigt. Damals sind von Seiten der Gemeinde Briefe an die drei betroffenen Schulen geschickt worden, um frühzeitig über die Pläne zu informieren.

Der heutige Stand der Dinge ist, dass bereits die Fundamente gegossen wurden und dem Projekt scheinbar nichts mehr im Wege steht. Doch durch einen Zufall erfahren die direkten Anlieger dieser Anlage vom Bau des Masten. Durch einen Privatgarten soll die Stromversorgung des Funkmastes gebaut werden, ohne dass der Besitzer des Grundstücks seine Genehmigung gegeben hat.

Nach zahlreichen Rückfragen



An der markierten Stelle, inmitten eines Schul- und Wohngebietes, soll ein 20 Meter hoher Funkmast gebaut werden. Die Eltern der betroffenen Schüler und auch Anlieger wurden darüber im Vorfeld nicht informiert.
Foto: Andrea Vollmert

stand schnell fest, dass nur Funkleistungen von Vodafone und T-Mobile, die neben einer Richtfunkanlage auf dem Mast senden sollen, werden von Seiten der Gemeinde beim heutigen Stand der Dinge nicht gesehen. „Die Anlage ist ge sicherlich niemand kann. Anhand vieler Studien gibt es Begeordneter Aloys Weber. „Die Telekommunikationsbehörden wachen darüber, dass keine Grenzwerte überschritten werden.“

Wir fühlen uns verantwortlich für die Infrastruktur der Gemeinde“, war die Erklärung von Bürgermeister Dietmar Heß, warum der Mast gerade an einen so sensiblen Punkt, inmitten des Schulzentrums gebaut wird. Eine Gefahr durch eventuelle Strahlen der

Karten darum kämpft, die Funkmasten nicht nur nach den Kriterien der Mobilfunkanbieter auszusuchen, sondern selbst in die Standortwahl eingreift, wurde in Finnentrop der für die Betreiber wohl günstigste Standpunkt akzeptiert, auch wenn Schulen nur einen Steinwurf entfernt sind. Auch im Vergleich der Transparenz sieht Finnentrop um einiges schlechter aus.

Die Hansestadt hat ihre Bürger mit Flyern informiert, während in Finnentrop mangelnde Informationspolitik vorherrscht.

Juristisch sind die richtigen Wege sicherlich beschriftet worden. Bedenken gibt es aber mittlerweile bei vielen Betroffenen. „Ich denke, dass man die Gesundheit der Kinder auf dem Altar der Marktwirtschaft opfert“, sind die Befürchtungen eines Nachbarn. „Es ist nicht nachgewiesen, dass es unschädlich ist. Also muss ich davon ausgehen, dass die Kinder nicht sicher sind.“

Es herrscht Unsicherheit. Die Anlieger und Eltern machen sich Sorgen und wollen – nachdem sie nun von den bereits in Teilen umgesetzten Plänen erfahren haben – den bereits begonnenen Bau des Funksendemasten nicht hinnehmen.